

Regiopolregion Bielefeld

Letter of Intent: Perspektiven gemeinsamer Mobilitätsentwicklung in der Regiopolregion

29.09.2022

Mobilität ist das Schlüsselthema der regiopolen Arbeit. Sie hat eine herausgehobene Priorität im 2018 beschlossenen Zielsystem, was im Steuerungskreis der Region regelmäßig bekräftigt wird. Sie befördert den Austausch und das Zusammenwachsen der Regiopolkommunen. Als Querschnittsthema unterstützt eine gute Mobilitätsinfrastruktur weitere Bereiche der regiopolen Entwicklung vom Arbeitsmarkt über Einrichtungen der Daseinsvorsorge und Bildung bis zu Kultur- und Freizeitangeboten. Nicht zuletzt aus diesen Gründen hat die Regiopolregion Bielefeld im Rahmen des laufenden BuLe-Projekts die Weiterentwicklung der regiopolen Mobilität als Infrastrukturfeld in den Mittelpunkt gerückt.

Die Regiopolregion Bielefeld hat bislang ihren Arbeitsschwerpunkt in der Radverkehrsförderung gesetzt. Mobilität ist im gemeinsam beschlossenen Zielsystem der Regiopolregion jedoch deutlich weiter gefasst als in der augenblicklichen Konzentration auf die Radmobilität deutlich wird. Es zielt auf eine klimafreundliche, gut verfügbare und niedrighwellige Mobilität. Arbeitsprogramme sind u.a. stark vernetzte Verkehrslösungen, ein attraktiver ÖPNV und emissionsarme Antriebstechniken.

An dieses gesamthaft angelegte Zielbild will die Regiopolregion anknüpfen. Zu diesem Zweck vereinbaren die regiopolen Partnerkommunen, die nachfolgenden Handlungsansätze gemeinsam weiter zu verfolgen. Ziel ist die Anbahnung und Umsetzung von Zukunftsprojekten für die Region. In der Entwicklung legen die Kommunen Wert auf die Einbettung in die Großregion Ostwestfalen-Lippe.

(1.) Öffentlicher Nahverkehr

Die Stärkung des ÖPNV ist für die Regiopolregion Bielefeld ein zentraler Hebel für eine gute und umweltfreundliche Ausrichtung der Mobilität. Diese Einschätzung ist nicht zuletzt im Rahmen der regiopolen Stellungnahme zur Fortschreibung des Regionalplans OWL deutlich geworden. Zugleich ist die Entwicklung des ÖPNV angesichts unterschiedlicher teilregionaler Trägerstrukturen, getrennter Verantwortlichkeiten für Bus und Schiene sowie hoher Kosten ein schwieriges Unterfangen. Die regiopolen Partnerkommunen verfolgen daher eine gemeinsame „Politik der kleinen Schritte“. Dabei werden erfolgversprechende Einzelmaßnahmen identifiziert und deren Umsetzung in Kooperation mit den Verkehrsträgern angebahnt.

Die Verbesserung interkommunaler ÖPNV-Verbindungen ist für alle Beteiligten ein Ansatz mit großer Relevanz, wobei bedarfs- und kostenabhängig unterschiedliche Umsetzungsmöglichkeiten in Betracht zu ziehen sind. Nach Realisierung der Schnellbuslinie zwischen Bielefeld, Enger und Spenge ist die Umsetzung der Schnellbuslinie Bielefeld – Verl eine erste Maßnahme. Ein zweiter Ansatz ist die Verbesserung der Reisequalität auf interkommunalen Busverbindungen (Qualität der Haltestellen- bzw. Fahrzeugausstattung, WLAN, Verfügbarkeit übergreifender Verkehrsinformationen, Platzreservierungen o.ä.). Ein dritter Ansatz ist die Mitwirkung an der Weiterentwicklung des Tarifsystems im Zuge landes- und bundesweiter Neuregelungen. In diesem Zusammenhang ist darauf zu verweisen, dass die erwartbaren Kosten(steigerungen) im Öffentlichen Personennahverkehr die kommunalen Möglichkeiten übersteigen werden. Hier sind bundes- und landesseitige Finanzmittel erforderlich.

(2.) Multimodale Verkehrslösungen

Mobilitätsstationen sind ein Schlüsselbaustein vernetzter Mobilität. In der Regiopolregion sind bereits erste Stationen eröffnet worden, weitere sind in Planung, beschlossen oder zur Förderung beantragt. Angesichts der starken Verflechtungsbeziehungen in der Regiopolregion ist es sinnvoll, keine Insellösungen zu erzeugen. Die Partnerkommunen streben daher an, den Ausbau von Mobilstationen im Sinne eines abgestimmten Stationsnetzes voranzubringen. Dabei orientieren sie sich, soweit möglich, an gemeinsamen Standards (Erscheinungsbild, Ausstattungsmerkmale in den unterschiedlichen Größenklassen etc.). Die Buchbarkeit von Komponenten soll für die Nutzerinnen und Nutzer gemeindeübergreifend transparent und möglichst einfach sein.

Öffentliche Leihräder sind – gerade in Verbindung mit dem ÖPNV und im Rahmen von Mobilitätsstationen – ein wesentliches Element vernetzter Mobilität. Sie tragen zur Überbrückung der sogenannten „letzten Meile“ bei. Die Partnerkommunen beabsichtigen daher, die Möglichkeiten eines öffentlichen regiopolen Leihradsystems, wo es lokal sinnvoll ist, zu erproben. Das gut angelaufene Bielefelder Bike-Sharing kann dafür eine Grundlage sein.

(3.) Mobilität auf Wasserstoffbasis

Der Einsatz von grünem Wasserstoff gilt als ein Lösungspfad zur Deckung des Energiebedarfs der Zukunft. Zu nennen sind zahlreiche Felder von Gebäudeenergieversorgung über industrielle Antriebe bis zum Mobilitätssektor. Das Kooperationsprojekt HyDrive OWL ist als möglicher konzeptioneller Rahmen vorhanden. In Bielefeld existiert eine erste Wasserstoff-tankstelle in der Regiopolregion. Die hohen Infrastrukturkosten der Wasserstofftechnologie sprechen gerade im Zuge der Einführungsphase für regional koordinierte Lösungen bei der Erzeugung, der Speicherung und Bereitstellung von Wasserstoff und sowie der Erprobung von Nutzungen. Die Partnerkommunen vereinbaren daher, diesen Zukunftspfad aufzugreifen und sinnvolle gemeinsame Anwendungslösungen ins Auge zu fassen. Eine erste

Umsetzungsmöglichkeit besteht im Einsatz von Brennstoffzellenfahrzeugen auf den beabsichtigten Schnellbusverbindungen.

Die Partnerkommunen unterstützen die vorgenannten Handlungsansätze und räumen ihnen, soweit direkt maßnahmenbeteiligt, eine erhöhte Bearbeitungs- und Umsetzungspriorität ein.

Für eine beschleunigte Umsetzung werden Leitprojekte entwickelt und anhand von Prototypen und Pilotversuchen modellhaft für alle Partnerkommunen erprobt. Dazu werden nach Möglichkeit Fördermittel der EU, des Bundes oder des Landes NRW in Anspruch genommen. Die für die Projektanbahnung und -umsetzung erforderlichen Akteure sind zu beteiligen.

Der Steuerungskreis der Regiopolregion vereinbart einen jährlichen Austausch zum Umsetzungsfortschritt, um bei Bedarf mit geeigneten Maßnahmen nachzusteuern.

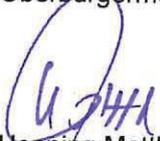
Bielefeld, 29.09.2022



Pit Clausen
Oberbürgermeister Stadt Bielefeld



Tim Kähler
Bürgermeister Stadt Herford



Henning Matthes
1. Beigeordneter Stadt Gütersloh



Dirk Tolkemitt
Bürgermeister Stadt Bad Salzuflen



Hubert Erichlandwehr
Bürgermeister Schloß Holte-Stukenbrock



Michael Esken
Bürgermeister Stadt Verl



Thomas Tappe
Bürgermeister Stadt Halle (Westfl.)



Sarah Süß
Bürgermeisterin Gemeinde Steinhagen



Thomas Meyer
Bürgermeister Stadt Enger



Dirk Becker
Bürgermeister Stadt Oerlinghausen

Martin Hoffmann

Prof. Dr. Martin Hoffmann
Bürgermeister Gemeinde Leopoldshöhe



Bernd Dumcke
Bürgermeister Stadt Spenge



Veith Lemmen
Bürgermeister Stadt Werther (Westf.)